

*Michael Blume*

## **DER REIZ VON VERSCHWÖRUNGSMYTHEN**

### **Eine Analyse**

Nicht wenige Augenbrauen gingen hoch, als der Wiener Professor Armin Lange vom Institut für Judaistik für den 9. November 2017 den Titel einer Vorlesung ankündigte: ›Antisemitismus als Weltreligion‹.

Die Irritation war beabsichtigt, das Nachdenken berechtigt. Denn selbstverständlich denken wir beim Begriff der ›Weltreligion‹ an einen weltweit geteilten Glauben an ein absolutes Gutes: An eine liebende Gottheit oder doch einen spirituellen Erlösungsweg. Religiöse Mythen dienen nach diesem Verständnis der Stiftung von Lebenssinn und lebensförderlicher Gemeinschaft und ihre Tragik besteht vor allem darin, dass sie immer nur die eigene Gruppe erhebe und also in Konflikt mit anderen Wahrheitsansprüchen – etwa anderer Religionen, aber auch der Wissenschaft oder des säkularen Rechts – gerate. Entsprechend benennen wir etwa Extremismus und Gewaltbereitschaft als ›Missbrauch‹ der Religion.

Doch bereits der Entdecker der Evolutionstheorie und studierte Theologe Charles Darwin (1809-1882) wies in seinen Überlegungen zur Evolution des menschlichen Glaubens darauf hin, dass er auf seiner Forschungsreise unter Wildbeutern gerade nicht auf einen freundlichen Urmonotheismus gestoßen war, sondern auf die Angst vor durchweg bedrohlichen und magischen Mächten. Seine aus heutiger Sicht berechnete Schlussfolgerung: Der Glaube an eine einzige, gute Gottheit als ›höchste Form der Religion‹ setze bereits eine lange kulturelle Entwicklung voraus.

### ***Gibt es alte Mythen über drohende Verschwörungen des Bösen?***

Und tatsächlich finden wir auch in der historischen Entstehung der Weltreligionen in der so genannten Achsenzeit im 1. Jahrtausend vor Christus gerade nicht nur liebevolle Gottheiten, sondern durchaus harte Ansagen mit der Ermordung Abertausender und der Drohung weltlicher und jenseitiger Strafen sowie der Erwartung blutiger Opfer. Entschärfende, spiritualisierende, Körper- und Todesstrafen abschaffende und Nächsten-, schließlich gar Feindesliebe gebietende Lehren entfalten sich demgegenüber – wiederum quer durch die Weltreligionen – erst langsam und werden bis heute immer wieder verworfen und weggedeutet. Auffällig ist beispielsweise, dass Engel in der Bibel ihr Auftauchen häufig mit einem »Fürchtet Euch nicht!«

eröffnen, was deutlich darauf hindeutet, dass die Wahrnehmung solcher überweltlichen Mächte spontan eher als bedrohlich gewertet wurde.

Und so häufen sich tatsächlich die Befunde, nach denen der Evolution religiöser Mythen an ein absolutes Gutes noch sehr viel ältere Verschwörungsmymen gegenüberstehen, die das Wirken oder gar die Herrschaft böser Mächte verkünden. So ist beispielsweise der Glaube an Hexen und Hexer, die sich mit bösen Wesen verbündeten, nicht nur in alten Schriften verbürgt, sondern auch noch unter heutigen Jägern und Sammlern zu beobachten – womöglich Jahrzehntausende alt. Entsprechend warnte auch der ehemalige Oberrabbiner von Großbritannien, Lord Rabbi Jonathan Sacks, in seinem Buch ›Not in God's Name‹ (2015) vor dem von ihm so genannten ›pathologischen Dualismus‹: Verschwörungsgläubige glaubten letztlich an die Macht des Bösen in der Welt, von der das Gute und auch die Betreffenden selbst akut bedroht würden. Dabei könne dieser Verschwörungsglaube sowohl religiöse wie auch säkulare (zum Beispiel nationalistische oder sozialistische) Gruppen befallen und sie zu der Einschätzung führen, sie müssten sich ihrerseits durch Verschwörungen oder gar Gewalt gegen die vermeintliche Super-verschwörung ›verteidigen‹. Denn friedlicher Widerstand oder gar Dialog mit Andersdenkenden erschienen extrem Verschwörungsglaubenden letztlich als wirkungs- und sinnlos.

Und tatsächlich weisen alle – sowohl rechte wie linke und religiöse – Terrororganisationen die Gemeinsamkeit auf, dass sich ihre Anhängerinnen und Anhänger im ›Widerstand‹ gegen eine ›globale (Super-)Verschwörung‹ wähen und vorgeben, letztlich in ›Notwehr‹ zu handeln.

### ***Die Religionspsychologie der Verschwörungspyramide***

Über Jahre hinweg erforschte der US-Psychologe Rob Brotherton klassische Verschwörungstheorien in den USA etwa zum Mord an US-Präsident John F. Kennedy von 1963, zur – vermeintlich im Studio gefälschten – US-Mondlandung von 1969 oder zum angeblichen Alien-Crash in Roswell von 1947.

Schon dabei zeigte sich, dass viele der psychologischen Grundfunktionen von Verschwörungserzählungen denen entsprachen, die wir auch aus der Religionsforschung kennen, so die Überwahrnehmung von Wesenhaftigkeit (Hyper Agency Detection, HAD). Demnach vermuten wir Menschen im Zweifelsfall – und verstärkt unter Stress – geradezu instinktiv planvolle Akteure hinter Ereignissen, um uns abzusichern. Entsprechend kommt bedrohlichen Signalen besondere Relevanz und Aufmerksamkeit zu. Denn es war und ist evolutionär günstiger, viele Male einen Busch für einen lauernden Bären halten, als ein einziges Mal einen lauernden Bären für einen Busch. Tatsächlich ist diese Überwahrnehmung von Wesenhaftigkeit bei uns Menschen so stark, dass wenige Punkte und Striche ausreichen, um uns ein Gesicht mit einer freundlichen, traurigen oder feindseligen Haltung in die Wahrnehmung zu zaubern – wie Smileys und Emoticons täglich demonstrieren.

Brotherton konnte zeigen, dass die gleiche HAD auch bei der Beurteilung der Frage eine Rolle spielte, ob Kennedy tatsächlich nur vom Einzeltäter Lee Harvey Oswald ermordet wurde oder ob eine Verschwörergruppe ›dahinterstand‹, die wiederum Oswald kurz darauf erschießen ließ. Umso mehr Journalisten, Gerichte, Wissenschaftler und parlamentarische Untersuchungsausschüsse die Attentate aufarbeiteten, umso mehr verbreitete sich der Glaube an eine dahinterstehende Verschwörung. Von der Mafia über den kubanischen Geheimdienst, die CIA oder politische Rivalen bis hin schließlich zu den schon ›klassischen‹ Illuminaten oder ›zionistischen Weltverschwörern‹ wurden dabei immer mehr und immer fantastischere Superverschwörer benannt. Es musste doch einfach ›jemand‹ dahinterstecken!

Eine zweite Beobachtung Brothertons verwies sogar noch deutlicher in den Bereich der Religionspsychologie: Zu seinem Erstaunen stellte der Forscher fest, dass die allermeisten Verschwörungsglaubenden gerade nicht von einer Welt ausgingen, in der eben verschiedene, konkurrierende Verschwörerkreise miteinander um Einflussbereiche stritten. Stattdessen traf er immer wieder auf die Vorstellung einer Verschwörungspyramide, an dessen Spitze übermenschlich begabte und manipulative Superverschwörer standen. Diese seien so genial, dass sie über Jahrhunderte hinweg nahezu fehlerfrei agieren und die ›niedereren‹ Verschwörergruppen kontrollieren, auch gegeneinander ausspielen könnten. Und je nach religiös-weltanschaulicher Präferenz fanden sich an der Spitze dieser Pyramide dann eben die gefälschten Protokolle der ›Weisen von Zion‹, die seit Jahrhunderten erloschenen Illuminaten, aber auch superreiche Wirtschaftseliten, Bilderberger, Außerirdische oder künstliche Intelligenzen wie im Science Fiction-Film ›Matrix‹ von 1999, der die gesamte Realität als simulierte Verschwörung deutete.

Für die Vertreter optimistischer Menschenbilder mag es schmerzhaft sein, doch die Befunde häufen sich: Auch der Glaube an eine weltweite Vorherrschaft des Bösen vermag das eigene Leben mit seinen Leiden und Niederlagen zu erklären. Auch das Gefühl, zur Gemeinde der ›Wissenden‹ (seit der Antike auch: der Gnostiker) zu gehören, vermag zu erheben. Und die Selbstwahrnehmung, Teil eines heldenhaften ›Widerstandes‹ gegen eine böse Superverschwörung zu sein, kann bis in den Rausch und die Gewaltbereitschaft führen. Der Glaube an ein weltbeherrschendes Böses ist dem Menschen nicht ferner als jener an ein weltbeherrschendes Gutes.

### ***Zusammenhang mit Medienrevolutionen***

Historisch auffällig ist dabei ein enger Zusammenhang mit Medienrevolutionen wie der Einführung des Buchdrucks oder des Internets. So ging der erfolgreiche Siegeszug der Druckerpresse nach Johannes Gutenberg ab 1450 gerade nicht nur mit der Verbreitung gedruckter Ablassbriefe und Bibeln einher. Zu den frühen und verhängnisvollen Bestsellern gehörten auch der ›Hexenhammer‹ von 1486, der antijüdische ›Judenspiegel‹ ab 1508 und selbst noch Martin

Luthers vielgerühmte Sendschrift ›An die Ratsherren aller Städte deutschen Landes‹ von 1524 begründet die Forderung nach Bildung und dem Aufbau auch von Mädchenschulen mit der Abwehr der überall lauernnden Teufels. Das Osmanische Reich beraubte sich dagegen mit dem Verbot des Buchdrucks arabischer Lettern ab 1485 längerfristig seiner kulturellen, technologischen und schließlich auch militärischen Dynamik, blieb jedoch bis ins 18. Jahrhundert von Hexenwahn, Antijudaismus und Konfessionskriegen weitgehend verschont.

Auch die rapide Ausbreitung des Internets ab den 1990er Jahren ging bald mit einer Verbreitung und Neuentstehung von Verschwörungsmythen und schließlich dem digital befeuerten Erfolg religiös-extremistischer und rechtspopulistischer Bewegungen einher. Neben klassische, vor allem antijüdische und antimuslimische Verschwörungsmythen traten und treten dabei auch neue Ausprägungen wie die Con- und Chemtrails; der Glaube daran, dass ›die Regierungen‹ durch giftsprühende Flugzeuge Menschen und Umwelt kontrollieren und schaden wollten.

Der Zusammenhang zwischen neuen Medien und dem Aufbruch von Verschwörungsmythen wird so auch schlüssig: Gerade, wenn der Glauben an die Vorherrschaft des Guten kulturell spät und psychologisch wenig stabil errungen wurde, dann erzeugen neue Medienräume immer auch Unsicherheiten für die etablierten Wahrnehmungen sowie für die bestehenden Institutionen und Eliten. Zugleich bieten sie Herausforderern neue Möglichkeiten zur Attacke.

### ***Lisa Fitz: »Ich sehe was, was Du nicht siehst«***

Ein eindrucksvolles Beispiel für diese Mechanismen bietet der Sprechgesang ›Ich sehe was, was Du nicht siehst‹ der bayerischen Kabarettistin Lisa Fitz, die damit über YouTube innerhalb weniger Tage Hunderttausende erreichte und von Verschwörungsgläubigen für ihre ›Hymne des Widerstands‹ gefeiert wurde.

Das Lied wird eingeleitet mit einer Absage an jedes Weltvertrauen und der Verheißung auf enthüllende Wahrheiten:

»Immer wenn wir etwas nicht sehen wollen, gibt es das trotzdem ...«

Die Zuhörer werden nun durchaus aggressiv herausgefordert, aus ihrem banalen, materiell bestimmten Alltag in eine Welt mythischer Enthüllungen zu wechseln. Dabei ist es auch gleich möglich, sich mit der Sängerin zu identifizieren und also auf die Seite der Anklage zu wechseln. Dieser Effekt wird durch die deutliche Aussprache unterstrichen, wogegen die Angeklagte mit tiefem Dialekt, mangelnder Bildung und höherem Alter identifiziert wird:

»Ich sehe was, was du nicht siehst, weil´s nicht so irre lustig ist.  
 Ich sehe das, was du nicht sehen willst  
 – weil du blind bist – und lieber shoppst und chillst.  
 I lies gar nix, i kauf mir jetzt a Kleid!«

Nun wird das Gefühl aufgerufen und als Tatsache verkündet, nach dem früher angeblich alles besser gewesen sei. Als Erklärung für dieses Gefühl werden staatlich-politische Verschwörungen »der Reichen« angeboten. Interessant ist auch, dass als Beleg dafür gar nicht die eigene Armut angeführt wird – die bei vielen Verschwörungsgläubigen auch gar nicht gegeben wäre –, sondern die »der Menschen neben mir«. Damit entzieht sich die Behauptung der Überprüfung – denn Beispiele für Armut lassen sich notfalls digital schnell finden –, das Narrativ weckt aber zugleich die Furcht, das nächste Opfer der ausbeuterischen Verschwörung zu sein.

»Die Welt wird fieser und an wem mag´s liegen?  
 Ich bin umzingelt von Staatsmacht und Intrigen.  
 Es rafft noch mehr, wer großen Reichtum hat  
 und die Menschen neben mir, die werd´n nicht satt.«

Nun wird die Spitze der Verschwörungspyramide benannt und dabei mit Rothschild und Soros nicht zufällig auf Juden verwiesen, dabei zudem eine Verbindung zu den antisemitischen Mythen von Geldgier und Teufelskult aufgerufen.

»Der Schattenstaat, die Schurkenbank, der Gierkonzern,  
 wer nennt die Namen und die Sünden dieser feinen Herrn.  
 Rothschilds, Rockefeller, Soros & Consorten,  
 die auf dem Scheißeberg des Teufels Dollars horten.«

Vor allem Banken, aber auch Militärs, Waffenhändler und Geheimdienste bilden die Ebene unter der Verschwörungsspitze:

»Die Masterminds und grauen Eminenzen  
 JP Morgans, Goldman Sachs und deren Schranzen,  
 Waffenhändler, Spekulanten, Militär,  
 Geheimdienste, Spione und noch mehr.«

Wo aber vernetzen sich diese Verschwörer? Nach klassischen Verschwörungsmmythen in »elitären« Geheimbünden und insbesondere in Freimaurerlogen! Ihnen wird nicht nur böses Desinteresse, sondern sogar der Wille zur Reduzierung der Bevölkerung unterstellt. Im Begriff der

»Kaltblüter« klingt zudem die Vorstellung von gestaltwandelnden Reptilienwesen an, die sich sowohl in mittelalterlichen Dämonologien wie im UFO-Glauben des 20. Jahrhunderts finden.

»Die elitären Clubs der bösen Herrn,  
denen liegt dein kleines Einzelschicksal – so fern.  
Es gibt sowieso zu viele Esser,  
ohne die Vielen geht´s den Wenigen besser.  
Die Kaltblüter mauern unsere Freiheit ein  
Jahr für Jahr – ohne Eile – Stein um Stein ...«

Diese dämonologisch-außerirdische Mythologie wird im nächsten Absatz mit dem fantastischen Bild der »satanischen Drachenreiter« bildhaft weiter ausgemalt. Dabei wird behauptet, dass die Informationen zum Erkennen dieser Superverschwörung eigentlich vorlägen, von den konsumorientierten (doch nicht so armen?) Menschen aber ignoriert würden. Dagegen erfolgt der direkte Aufruf zum Erkennen der verschwörungsmithologischen Wirklichkeit:

»Und wir sind zu blöd, um zu kapiern,  
zu träge und zu faul zum Informieren,  
kaufen Taschen, Schuhe, Schoko, Fußballkarten,  
während Satans Drachenreiter auf uns warten.  
He, du ...! -- He, du ...!«

Spätestens jetzt sei es an den Zuhörenden, sich dem Widerstand, den Enthüllenden anzuschließen.

»Mach die Ohren auf und höre, wie sie lügen!  
Mach die Augen auf und sieh, wie sie betrügen!  
Mach den Mund auf und sage, was du siehst!  
Die Wahrheit ist oft leider ziemlich fies.«

In weiteren Abschnitten wird der Verschwörungsmithos um die pyramidenförmige Superverschwörung nun wiederholt und weiter ausgemalt. Die Existenz des Teufels wird dabei erneut besungen. Dagegen erfolgt schließlich der direkte Angriff auf die klassische, monotheistische Mythologie eines guten Schöpfers und Weltenherrschers:

»Deine Vision ist so naiv  
und dein Glaube an den Gott, der ist so tief.  
Doch sag ich dir, my love, dein Gott ist tot –  
auf der Welt regieren Mord und Geld und Not.«

Im Endstück kulminieren schließlich die Aufrufe zum Widerstand, wobei auf höchster Dringlichkeit bestanden wird.

»Wart nicht, mein Lieb, du musst dich sputen  
Die Zeit arbeitet nicht mehr für die Guten ...  
Es ist nicht fünf vor zwölf – s' ist fünf nach eins  
und wenn du wo Gewissen suchst – s' gibt keins.«

Das Lied mündet schließlich gar im Aufruf zum Kampf und Aufstand gegen die weltweite Superverschwörung, wobei auch hier ein einfacher Dualismus aus ›dem Volk‹ und ›den Eliten‹ verkündet wird.

»Alles, was das Volk je wollte  
und was es bekommen sollte,  
wurde niemals ihm geschenkt.  
Wir müssen kämpfen – daran denkt!!«

Nicht nur die bereits ins Hunderttausendfache gehenden Abrufzahlen alleine auf YouTube verweisen auf die Faszination des besungenen Verschwörungsmithos. Auch Befragungsdaten zeigen eine weite Verbreitung von Verschwörungsglauben selbst in vergleichsweise wohlhabenden und gefestigten Demokratien. So stimmten laut der ›Mitte‹-Studie der Universität Leipzig 2016 34 Prozent der erwachsenen Befragten in Deutschland voll und weitere 22,6 Prozent teilweise der Aussage zu: »Die meisten Menschen erkennen nicht, in welchem Ausmaß unser Leben durch geheime Verschwörungen bestimmt wird.«

Mit noch höheren 34,8 Prozent voller und 28 Prozent teilweiser Zustimmung zur Aussage, dass »Politiker und andere Führungskräfte nur Marionetten dahinterstehender Mächte« seien, wird das Problem des Verschwörungsglaubens auch für jede Demokratie deutlich. Denn wer jedes Grundvertrauen in das Funktionieren guter Ordnungen verloren hat, kann in Dialog und Kompromissen, in rechtsstaatlichen Regeln und auch in positiver Religiosität, in Kultur, Wissenschaft und Wahlen kaum mehr sinnvolle Tätigkeiten erkennen. Der Verschwörungsglauben korrumpiert damit nicht nur das Zusammenleben nach abstrakten Regeln, sondern auch das Miteinander der Menschen bis in den Alltag hinein. An die Stelle der Nächstenliebe setzt er schon durch das beständige Schüren von Furcht schließlich den Nächstenhass. Endgültig bitter ist dabei, dass sich gerade auch populistisch agierende Eliten selbst vor den Folgen von Unruhen und Gewalt zu schützen oder gar weiter zu bereichern vermögen, wogegen ärmere und schwächere Milieus von den Folgen oft besonders tief getroffen werden. Die neueren Entwicklungen etwa in der Türkei und in den USA könnten ein Vorgeschmack auf weitere Jahre der Krise andeuten. Die digitale Medienrevolution erschüttert bewährte Regeln und

Institutionen und sie erlaubt gleichzeitig Populisten und Radikalen aller Art, die Reichweiten von Verschwörungsmmythen immer wieder neu auszureizen.



LITERATUR:

Wolfgang BEHRINGER, *Hexen – Glaube, Verfolgung, Vermarktung*. 6. Aufl. (München 2015)

Michael BLUME, *Freimaurer, Rosenkreuzer, Illuminaten – Symbole, Geschichte, Einfluss & Wirkung* (Filderstadt 2013)

Ds., *Verschwörungsglauben – Der Reiz dunkler Mythen für Psyche und Medien* (Filderstadt 2016)

Jonathan SACKS, *Not in God's Name – Confronting Religious Violence* (London 2015)

Jeffrey SAMMONS, *Die Protokolle der Weisen von Zion – Die Grundlage des modernen Antisemitismus: eine Fälschung. Text und Kommentar*. 9. Aufl. (Göttingen 2016)

Wijnand VAN TILBURG/Eric IGOU, *Going to Political Extremes in Response to Boredom*. In: *European Journal of Social Psychology* 46 (2016), Issue 6, S. 687-699